Cenî Info

Nr. 12
01.08.2012

Frauennachrichten vom Kurdischen Frauenbüro für Frieden e.V.

Die kurdische Frau in Westkurdistan

Frauenräte und Selbstverwaltungsstrukturen in allen kurdischen Regionen

Können Sie sich bitte kurz vorstellen?

Mein Name ist Dilşa Osman. Ich bin seit 2005 Koordinations-Mitglied des Verbandes „Yekitya Star" in Westkurdistan. Aufgrund der Repression des syrischen Staates war ich gezwungen ins Ausland zu gehen.

Wie bewerten Sie die aktuellen Ereignisse in Westkurdistan (syrisch besetzt) und Syrien? In welchen Städten wird die demokratische Selbstverwaltung praktiziert und gelebt? Wie gestaltet sich das Leben in diesen Städten?

In den ersten Jahren, nach dem nach der Gründung Syriens, war Syrien ein Staat, in dem verschiedene Ethnien und Religionen ihren Platz hatten. Diese Vielfalt endete jedoch im Jahr 1963, als das Regime wieder diktatorische Züge annahm. Alle zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und Organisationen wurden vereinnahmt und zentral gesteuert. Zwischen der Zivilbevölkerung und dem Regime entstand eine Distanz. Obwohl die KurdInnen zur Gründung des syrischen Staates beigetragen hatten, wurden ihnen Grundrechte nicht zuerkannt, jede Form der Unterdrückung und Repression wurde angewandt, um die angestrebte Ideologie „Eine Partei" und „Eine Nation" umzusetzen. Insbesondere waren zivilgesellschaftliche Einrichtungen und Organisationen von den Repressionen durch den Staat betroffen.

Fraueneinheiten in Kobanê Foto: ANF

Im Jahr 2011 wurde mit dem Beginn des „arabischen Frühlings" begannen große Aufstände der arabischen Völker mit dem Ziel die verkrusteten, diktatorischen Regimes zugunsten demokratischer Staaten zu überwinden, in denen alle politischen Parteien und Gesellschaften ihren Platz finden können und die Rechte der Völker, der Zivilgesellschaft geschützt sind.

Die kurdischen Frauen in Westkurdistan
Diese Bewegung schwappte im März 2011 nach Syrien über. Der Wunsch der Bevölkerung nach Änderung wurde vom syrischen Regime allerdings mit Waffengewalt, Folter, Tötung und vollkommener Entrechtung beantwortet. Am 18. Juli explodierte die Gewalt. In Damaskus wurde bombardiert, einige Funktionäre der Baath Partei wurden getötet, die Kämpfe breiteten sich in ganz Syrien aus.

Unter diesen schwierigen Umständen hat sich die kurdische Bevölkerung zu einer Bewegung zusammengeschlossen, sich mit basisdemokratischen Strukturen dem Aufstand angeschlossen und sich in allen Bereichen selbstverwaltet organisiert. Die Bevölkerung hat dutzende zivilgesellschaftliche Einrichtungen und Organisationen gegründet, konföderale, selbstverwaltete, basisdemokratische Strukturen in allen kurdischen Regionen geschaffen und ein Parlament, das die Interessen der KurdInnen in Westkurdistan vertritt. Diese Selbstverwaltung wird unter dem Motto „Autonomie für West-Kurdistan! Demokratie für Syrien!" organisiert.
Die „Yekineyen Parastina Gel" [Volksverteidigungseinheiten] haben mit allen ihren Kräften die Bevölkerung und Gesellschaften in Westkurdistan verteidigt, Widerstand gegen die syrische Armee und Kampfeinheiten geleistet und so die Orte Afrin, Kobanê, Qamişlo, Derik, Amude, Heseke und andere befreit. Die Organisierung findet unter Einbeziehung der Bevölkerung auf basisdemokratischer Grundlage statt.

Welche Rolle spielen Frauen bei diesen Ereignissen? Welche Frauenbewegungen,-organisationen beteiligen sich? Welchen Grad hat die Organisierung der Frauen in Westkurdistan erreicht?

Die kurdischen Frauen in Westkurdistan erleben die Unterdrückung auf vielen verschiedenen Ebenen. Einerseits durch das gesellschaftlich-patriarchale System in dem ihre Rechte mit Füssen getreten werden und andererseits aufgrund ihrer kurdischen Identität, wodurch sie Gewalt und Unterdrückung seitens des Staates erfahren. Sowohl syrische-arabische als auch kurdische Frauen beteiligen sich an den Aufständen und am Widerstand gegen das syrische System aktiv.

In der westkurdischen Gesellschaft haben sich Frauen sehr stark organisiert, u.a. in der „Yekitiya Star", deren Ziel die Schaffung einer demokratischen, ökologischen, fortschrittlichen und selbstbestimmten Gesellschaft ist. Durch sie spielen Frauen heute in vielen Bereichen eine aktive Rolle, in der Politik und in allen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Einrichtungen und Bewegungen, wie z.B. in Kultur, Ökologie, Politik und Gesellschaft. Kurdische Frauen haben seit Beginn der Aufstände Frauenräte und Selbstverwaltungsstrukturen in allen kurdischen Dörfern, Städten und Regionen gegründet. Auch haben die kurdischen Frauen zahlreiche Frauenzentren gegründet und bei der Eröffnung von kurdischsprachigen Schulen eine Vorreiterinnenrolle eingenommen.

Zum Schluss will ich meine Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass es eine friedliche Lösung für die Situation in Syrien und überall auf der Welt geben wird und, dass keine Frau auf der Welt, weiter Gewalt und Unterdrückung erleben muss.

Dilşa Osman, Mitglied der „Yekitiya Star"

Kurznachrichten

Die,Frauenberatungsstelle Binevş

Polygamie Kinderbräute…

Die,Frauenberatungsstelle Binevş besucht Dörfer in der Gemeinde Hakkari, um dort im Rahmen einer Umfrage mehr über die Probleme der Frauen zu erfahren und Lösungen aufzuzeigen. Die größten Probleme sind der Umfrage zufolge Polygamie, Kinderheirat und die Tatsache, dass Mädchen vom Bildungssystem ausgeschlossen werden.
Nazime Binevş Bor, Koordinatorin des Frauen Beratungsstelle wies auf die aufgedeckten Probleme hin und sagte die Notwendigkeit der Probleme der Frauen müssen wir entgegen wirken und Aufklärungsarbeit sowie entwickeln der Lösungs Möglichkeiten schaffen.

Mädchen werden nicht zur Schule geschickt
Im Rahmen der Umfrage wurde auch versucht den sozio- ökonomischen Status der Frauen zu erheben. Besonders in der Gemeinde Asut war die Zahl der Mädchen, die nicht zurSchule geschickt werden extrehm sehr gross.

Zu der Problematik sagte Nazime Bor:
„Wir haben versucht den Grund herauszubekommen. Die Bewohner gaben an, sie fürchteten sich davor, dass die Mädchen getötet werden könnten, wenn sie zur Schule gehen, da überall Soldaten stationiert seien.
"Tatsächlich werden Jedes Jahr 115 junge Frauen und Mädchen im Alter von 15 oder 16 Jahren als Saisonarbeiterinnen weit außerhalb der Dörfer eingesetzt und ausgebeutet,
Das Leben der Frauen in der Region sei sehr schwierig, so Nazime Bor. „Aus diesem Grund müssen Frauen weiterhin in allen Bereich des Lebens zu kämpfen."

JINHA 31.07.2012

In Erinnerung an die Antifaschistin Georgia Peet-Tanewa

Wir gedenken in großer Verbundenheit der Antifaschistin Georgia (Gegana) Peet -Tanewa "Nadja Smirnova", die am 1. August 1922 in Malko Trnovo / Bulgarien geboren wurde und am 1. Juli 2012 in Berlin starb. Georgia hat uns viel bedeutet, unser aller Leben bereichert und uns in unserer politischen Arbeit bestärkt und sie lebendiger gemacht.
Als Tochter von emigrierten Kommunisten war sie von den deutschen Faschisten nach Deutschland, dann nach Auschwitz verschleppt worden und war danach 3 Jahre im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück bei Berlin gefangen. Nach der Befreiung war sie in der DDR geblieben, weil man sie in die Sowjetunion nicht gelassen hat. In einem kapitalistischen Deutschland zu bleiben, hätte sie sich nicht vorstellen können. Und doch fand sie sich nach dem Zusammenbruch der realsozialistischen Staaten im Kapitalismus wieder.
Kennengelernt haben wir Georgia beim 50. Jahrestag der Befreiung in Ravensbrück. Es entwickelte sich eine lange Freundschaft. Wir waren sehr berührt, welche Erinnerungen sie mit uns geteilt hat. Sie teilte aber genauso ihre Begeisterung für Brecht bzw. dessen Werke mit uns, ihre Begeisterung für Fremd-Sprachen (sie sprach polnisch, russisch, englisch und deutsch), ihre Begeisterung für Übersetzungsarbeiten und ihren hohen Anspruch daran genauso wie über Sprachwitz. Wir diskutierten darüber, was revolutionär ist und über die spanische Republik, wo ihr Bruder hingegangen war, um mit den Internationalen Brigaden gegen den Franco-Faschismus zu kämpfen.
Uns war ihre Meinung sehr wichtig, wir hatten viele Fragen, zum deutschen Faschismus natürlich - aus ihrer Sicht, zum sozialistischen Deutschland und ihre Meinung zum Internationalismus. und Georgia entwickelte in den 90er Jahren eine intensive Freundschaft. Wir haben sie zu Veranstaltungen der kurdischen Frauenbewegung eingeladen. Sie besuchte die Kurdinnen beim Hungerstreik und wir diskutierten bei ihr zuhause über den aktuellen Imperialismus.
Wir brachten immer wieder BesucherInnen mit, auch ein Journalist der damaligen kurdischen Tageszeitung Özgur Gündem kam, um ein Interview mit ihr zu machen. Nach 5 Minuten konnte sich bei ihr niemand mehr fremd fühlen. Genauso scheute sie aber nicht davor zurück, selbst alte Freunde 'hinauszuwerfen', wenn die politischen Meinungen unvereinbar waren.
Solange es ihr körperlich möglich war, ist sie auf jede gute Demonstration gegangen. Sie hat kämpfenden kurdischen Frauen ihre Solidarität dargebracht, ganz nah. In Diskussionen mit jungen Antifaschistinnen brachte sie energisch die Dinge auf den Punkt - kurz und verständlich.
Wir haben aber nicht 'nur' eine Kommunistin, Überlebende der Gefangenen, Geknechteten und Gefolterten des deutschen Faschismus sondern auch eine Revolutionärin mit einer sehr stilvollen Lebensweise kennengelernt, mit einem sehr bestimmten eigenen Willen, sich zu behaupten und den eigenen Alltag zu gestalten.

Susanne von Ceni

Prozessbeobachtung gegen 46 AnwältInnen in Istanbul

Am 16.07.2012 begann die Verhandlung im zweiten Istanbuler „KCK-Verfahren", bei dem 50 Personen, darunter 46 RechtsanwältInnen, angeklagt sind. 36 der Angeklagten sind inhaftiert. Sie alle hatten Abdullah Öcalan als ihren Mandanten vertreten und sind nun mit dem Vorwurf „Unterstützung, bzw. Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung" konfrontiert. Zum Auftakt des skandalösen Prozesses waren internationale BeobachterInnen u.a. aus Frankreich, Großbritannien, Irland, Deutschland, Belgien, der Schweiz, Österreich, Niederlande und Schweden gekommen, aber auch hunderte von RechtsanwältInnen aus der Türkei und Kurdistan, um sich mit ihren KollegInnen zu solidarisieren. Auch die Juristin Leyla Boran war als Teilnehmerinnen der Frauendelegation von Cenî unter den BeobachterInnen. Sie berichtete von den ersten zwei Prozesstagen:
„Vor dem Gericht haben sich AnwaltskollegInnen, Angehörige und UnterstützerInnen der Angeklagten versammelt. Hier entrollen sie ein Transparent mit der Aufschrift: „Recht auf freie Verteidigung!" Nach einer mehrstündigen Verspätung beginnt gegen 11 Uhr der Prozess. Der Vorsitzende Richter sagt sehr genervt, zu den Rechtsanwälten aus Europa: „Reichen unsere Rechtsanwälte aus der Türkei nicht, dass nun auch Anwälte aus Europa da sind?
AnwältInnen der Angeklagten fordern die Freilassung ihrer KollegInnen, da dieser Prozess nicht auf rechtsstaatlichen Grundsätzen beruht. Sie legen dar: „Das Verfahren hat einen politischen Hintergrund. Die Festnahmen und die Beweggründe dieser Operation sind, dass Herrn Öcalan das Recht auf Verteidigung entzogen werden soll. Daher werden seine Anwältinnen kriminalisiert." Weiterhin fordern sie das Recht der Angeklagten ein, sich auf Kurdisch verteidigen zu können und DolmetscherInnen zu bestellen. Der Antrag wird vom Gericht abgelehnt.
Am zweiten Prozesstag : Der Gerichtssaal ist überfüllt. Die Klimaanlage ist – wie am Vortag - abgestellt obwohl 30 Grad Hitze herrscht. Die Verteidigung beantragt eine Verlegung des Verfahrens in einen größeren Saal. Der Richter schneidet den Verteidigern mehrfach das Wort ab.
Nach der Mittagspause erklärt der RA Selcuk Kozacli, dass die Angeklagten unrechtmäßig im Gefängnis sind und fordert ihre Freilassung. Weiterhin gäbe es keine rechtliche Grundlage für dieses Verfahren. Auch dieser Antrag wird abgelehnt. RA Mustafa Eraslan ergreift das Wort und sagt auf Kurdisch: „Warum wird das Verfahren gegen mich geführt? Weil ich jemanden verteidigt habe?" Daraufhin wird er vom Vorsitzenden Richter mit den Worten unterbrochen: „Der Angeklagte spricht eine unbekannte Sprache!""
Am dritten Verhandlungstag wurden neu der 36 inhaftierten AnwältInnen unter juristischen Auflagen und mit dem Verbot von Auslandsreisen freigelassen.

Leyla Boran Frauendelegation

Eine Web Zeitung von Frauen für Frauen
Von Frauen für die Frauen, die erste kurdische Web- Zeitung „FeminKurd" erscheint seit kurzem. Das kurdische Frauen-Nachrichtenjournal hat seinen Sitz in Amed (Diyarbakir) und erscheint in kurdischer und türkischer Sprache.
Rechtsberatung, Video, News, Kolumnen, Diskussionsforen, die von Frauen gemacht werden. Auch eine digitale Bibliothek wird es geben.
Die Redaktion der FeminKurd erklärte bei ihrer Eröffnung, dass sie natürlich die Aufklärung von Frauen im Vordergrund sieht. Mit ihren Veröffentlichungen werden sie von der Welt der Männer berichten und ihrer Denkweisen und Handlungen kritisieren und gegen das Rollenmodell das Männer für Frauen vorsehen ankämpfen.
„Wir wollen nicht mehr im Schatten der Männer stehen und lehnen dies ab. Wir werden als Frauen unsere Lebensgeschichte schreiben und die Sichtweise beeinflussen. Dazu möchten wir euch einladen. Jede Frau schreibt das Drehbuch ihres Lebens." Die Seite könne unter: www.feminkurd.net gefunden werden. JINHA/AMED

An die streikenden Stahlarbeiter von Aspropirgos
wir haben heute von der Erstürmung Eures Werkes durch Sondereinsatzkräfte der Polizei, der Verhaftung von 9 streikenden Stahlarbeitern und dem Einsatz von Streikbrechern erfahren.
Wir verurteilen diesen Angriff und fordern mit Euch die sofortige Freilassung aller Verhafteten und die Räumung des Werkes durch die Polizei und die Streikbrecher.
Weg mit dem Streikverbot! Für freie gewerkschaftliche und politische Betätigung!

Mit solidarischen Grüßen
Ceni kurdische Frauen Büro für Frieden.

Cenî Info
erscheint monatlich und kann als Online-Version oder in gewünschter Stückzahl bei Übersendung des Portos bestellt werden:

Cenî – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
Corneliusstr. 125
40215 Düsseldorf
E-mail: ceni_frauen@gmx.de
http://www.ceni-kurdistan.com/

Spenden sind willkommen:
Stadt Sparkasse Düsseldorf
BLZ: 300 50 110
Konto-Nr.: 1004439715